



Pressemitteilung

Ansbach, 26. November 2019

Aussage gegen Aussage: Ansbachs Baureferent kontra Pressestelle der US-Armee

OLA: „Barton-Kaserne den deutschen Behörden jetzt für Altlastenuntersuchung öffnen“

US-Abzug als Befreiung und Glücksfall: Dringender Flächenbedarf für wachsendes Ansbach

Die Pressestelle der US-Armee in Katterbach widerspricht Ansbachs Baureferent Jochen Büschl bei der Rückgabe der Barton-Kaserne. Das berichtet heute die *Fränkische Landeszeitung*. Büschl hatte am Donnerstag im Stadtrat gesagt, der mehrfach versprochene Abzug der US-Armee aus dem Areal im Stadtsüden bis spätestens 2021 werde nicht fristgerecht erfolgen. Dabei stütze er sich auf Aussagen der Staatsregierung.

Dazu erklärt die Stadtratsfraktion der Offenen Linken Ansbach (OLA): „Wenn die US-Armee es ernst meint mit der Rückgabe 2021, muss sie endlich die deutschen Behörden für vorbereitende Maßnahmen, etwa Altlastenuntersuchungen, auf das Gelände lassen.“ Die Stadt solle sowohl vom US-Militär als auch von der Bundesregierung eine schriftliche Zusage des Abzugsdatums einfordern. Ansonsten sei die vage Aussage der US-Pressestelle nichts weiter als eine Beruhigungspille vor der Kommunalwahl.

Wie groß das Interesse der Stadt Ansbach an den vom US-Militär blockierten Flächen sei, verdeutlicht OLA-Fraktionsvorsitzender Boris-André Meyer: „Ansbach soll laut Prognosen bis 2028 auf 47.000 Einwohner anwachsen, das sind 5.000 mehr als derzeit. Schon jetzt suchen viele junge Ansbacher Familien verzweifelt nach Wohnraum. Daher wäre der US-Abzug eine Befreiung und ein Glücksfall für Ansbach.“ Nicht nur am Barton-Areal bestehe riesiges Potenzial für die Stadtentwicklung. Das Freiwerden des voll erschlossenen Urtas-Geländes würde die Wünsche der Ansbacher nach Bauplätzen auf einen Schlag abdecken. Und in Katterbach könne Gewerbe ohne Flächenfraß, dafür mit Bundesstraßen- und Bahnanschluss angesiedelt werden.

gez. Boris-André Meyer, Fraktionsvorsitzender